

Beobachtung von Hakengimpeln, *Pinicola enucleator* (L.) im Thüringerwald

Von Hans Münch

Am 4. 3. 1975 erschien in der Zeitung „Freies Wort“ – Ausgabe Neuhaus a. Rwg. – eine Notiz mit der Überschrift „Unbekannte Vogelart“ Nach dieser sollten sich in Lichtenhain b. Gräfenthal seit geraumer Zeit eine Anzahl Vögel aufhalten, die größer als Kreuzschnäbel seien und einen Gimpelschnabel besäßen. Um dies nachzuprüfen wollte ich selbst den Ort aufzusuchen. Da er in der „Sperrzone“ liegt, habe ich eine Einreise beantragt, aber keine Genehmigung erhalten.

Am 22. 3. 1975 brachte die gleiche Zeitung eine weitere Mitteilung, in der Herr JOACHIM ANDRESS aus Lichtenhain b. Gräfenthal schreibt: „Die in unserem Ort beobachteten seltenen Vögel sind Hakengimpel“ und gleichzeitig Angaben über ihr näheres Aussehen mitteilt. Daraufhin wandte ich mich brieflich mit einer Anzahl spezieller Fragen an den Genannten. Mit Schreiben vom 2. 4. 1975 ging Herr ANDRESS ausführlich auf meine Fragestellungen ein, und ich möchte ihm dafür an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Danach ergibt sich folgendes Bild: Von etwa Mitte Februar an bis ungefähr Mitte März 1975 (genaue Daten waren nicht mehr zu ermitteln) zeigten sich im Ort Lichtenhain „unbekannte Vögel“ Sie sahen Kreuzschnäbeln ähnlich, waren aber bedeutend größer und hatten einen kräftigen schwarzen Gimpelschnabel mit hakiger Spitze. ANDRESS bestimmte die Vögel nach CREUTZ, Singvögel (Urania-Verlag) als Hakengimpel. Insgesamt sind es 10 Exemplare gewesen, die durch ihre Färbung deutlich zu unterscheiden waren und als 5 Männchen und 5 Weibchen bestimmt wurden. Ihre Lockrufe klangen flötend wie „tui tjü“

Die Vögel hielten sich vorwiegend im Ort auf und zeigten sich „Menschen gegenüber nicht sehr scheu, Fluchtdistanz war ungefähr 5 m“ ANDRESS hat „die Vögel als Trupp, meistens aber paarweise gesehen“ Sie wurden von ihm selbst, zugleich „auch von einigen anderen Ortsbewohnern beobachtet. Welche Nahrung die Vögel aufnahmen, konnte nicht genau ermittelt werden, nur daß die Vögel sich vorwiegend auf Obstbäumen und der Straße aufhielten“. Einmal konnte er unmittelbar bei seiner Wohnung aus ungefähr 5 m Entfernung sehen wie 1 ♂ und 1 ♀ an „den Knospen der Bäume gefressen haben“

Aus diesen Angaben über Aussehen, Verhalten und Stimme möchte ich den Schluß ziehen, daß ANDRESS die Vögel richtig erkannte und es sich tatsächlich um Hakengimpel gehandelt hat. Auffallend ist, daß die Vögel während eines Zeitraumes von ungefähr 4 Wochen ständig im Ort und seiner näheren Umgebung verweilten. In anderen Gegenden Thüringens wurde die Art anscheinend zu dieser Zeit nicht festgestellt.

Dagegen liegen zwei Beobachtungen einzelner Vögel aus dem südlich angrenzenden Oberfranken (BRD) vor (briefl. Mitt. von H. REUTER, Unterrodach, vom 19. 9. 1975), die möglicherweise ebenfalls dieser Spezies zuzuordnen sind. Ende Januar 1975 hat H. EICHNER, ein ornithologisch geschulter Beobachter, bei Zweiwasser, zwischen Tschirn und Nordhalben im Frankenwald einen Finkenvogel von Starengröße, der leicht rötlich gefärbt und keinesfalls ein Dompfaff oder Kreuzschnabel war, angetroffen. Der Vogel saß auf einer Eberesche, flog später auf die Straße und nahm anscheinend Streusalzkörnchen auf. Nach der von H. EICHNER gegebenen näheren Beschreibung des Vogels (lt. H. REUTER), könnte es ein Hakengimpel gewesen sein. Von einem anderen, als Hakengimpel angesprochenen Vogel wurde (lt. H. REUTER) auf der im Juni 1975 in Hof a. d. Saale stattgefundenen Jahresversammlung des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern berichtet. Dieses Exemplar ist im Februar 1975 in einem Obstgarten der Umgebung von Hof a. d. Saale beobachtet worden.

Wenn auch diese beiden Nachweise, die unabhängig voneinander erfolgten, nicht völlig gesichert erscheinen, sind sie doch erwähnenswert, da Zeit und Ort der Beobachtungen mit den in Lichtenhain angetroffenen Vögeln gewisse Übereinstimmung erkennen lassen. Von Lichtenhain liegen Zweiwasser ca. 17 km und Hof a. d. Saale ca. 48 km in südöstlicher Richtung entfernt.

Der im hohen Norden Eurasiens und Amerikas beheimatete Hakengimpel kommt nur ausnahmsweise als Wintergast nach Mitteleuropa. Aus dem Thüringerwald sind lediglich Vorkommen aus früherer Zeit bekannt. G. BRÜCKNER (1851) schreibt „auf dem Hämmerer Forst 1820 mehrmals geschossen“, das Gebiet liegt nordwestlich von Sonneberg. Ich habe den Autor zitiert, es könnte aber sein, daß die angeblich mehrmaligen Erlegungen vielleicht nicht streng auf das Jahr 1820 zu beziehen sind, sondern die Zeit um 1820 betreffen. So verstanden, könnte das damalige, anscheinend stärkere Auftreten der Art bei Hämmern mit der 1821 erfolgten großen Invasion nach Deutschland in Verbindung gebracht werden, bei der Hakengimpel in vielen Landesteilen, z. B. „zahlreich im Zittauer Gebirge“ (NIETHAMMER 1937) erschienen. Im Winter 1885 wurde ein Exemplar in Fehrenbach, nördlich von Eisfeld gefangen, das später in das Naturwissenschaftliche Museum von Coburg kam (A. BRÜCKNER 1926). Dort habe ich im Oktober 1975 den präparierten Vogel in gut erhaltenem Zustand vorgefunden.

Nach WEISS (1908), dessen Angaben oft sehr zweifelhaft oder gar unmöglich erscheinen, soll Präparator DÖBRICH den Hakengimpel bei Sonneberg beobachtet haben. Da mir DÖBRICH von Ornithologenkreisen seiner Zeit (Lehrer FUNK u. a.) als guter Kenner und zuverlässiger Beobachter der heimischen Vogelwelt geschildert wurde, habe ich diesen Nachweis hier mit aufgenommen. Leider fehlen Zeit und nähere Angaben der Beobachtung, sie muß aber vor 1908 erfolgt sein.

Sollten im Winter 1974/75 in anderen Gegenden ebenfalls Beobachtungen gemacht worden sein, die diese Spezies betreffen oder zumindest auf sie hindeuten, wäre ich für eine Mitteilung dankbar.

Literatur

BRÜCKNER A. (1926): Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte, Heft 3, Die Tierwelt des Coburger Landes (Wirbeltiere, Weichtiere). Coburg.

BRÜCKNER, G. (1851): Landeskunde des Herzogthums Meiningen, 1. Band, Meiningen. S. 254.

NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde, 1. Band, Leipzig.

WEISS, A. (1908): Neue Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Meiningen, Die Fauna. Schr. Ver. S.-M. Gesch. Hildburghausen. S. 671.

Anschrift des Verfassers:

Hans Münch, Waldweg 1, DDR-6422 Ernstthal a. Rstdg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [18_1](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Hans Kurt

Artikel/Article: [Beobachtung von Hakengimpeln, *Pinicola enucleator* \(L.\) im Thüringerwald 63-65](#)